

Rom wurde nicht müde, *Evviva Pio IX.* zu rufen; in Mailand und Modena galt dieser Ruf für eine keizerliche, revolutionäre Losung; Oestreich mußte fürchten, daß das Papstthum, wie in Belgien und Polen, sich mit der Revolution gegen die h. Allianz verbinde. In geistlichen Dingen freilich geberdete sich Pius als unfehlbarer Absolutist. Für Italien aber gab er den neuen Ton an, der nicht nur einem Metternich unbeschreiblich absurd klang, sondern selbst dem Jesuitengeneral das Urtheil entlockte: der Papst ist eine Geißel der Kirche. Mit Toskana und Sardinien schloß er einen gegen Oestreich gerichteten Zollvertrag, und schon am 8. Febr. 48 gab letzteres, am 17. ersteres nach Palmerstons Rath eine freisinnige Verfassung. Die Waldenser in Piemont wurden endlich in die Menschenrechte, die sie unter Napoleon genossen, wieder eingesetzt. Die Sicilianer wollten nicht dahinten bleiben und empörten sich 12. Jan. 48 gegen die neapolitanische Besatzung, welche wohl die Stadt bombardirte, aber zuletzt sie räumen mußte. Den Sturm zu beschwören, ertheilte Ferdinand II. auch den Neapolitanern eine liberale Verfassung 24. Febr. Das war der Tag, an welchem Louis Philipps Thron umgeworfen wurde; und die erzählten Bewegungen der Schweiz und Italiens hatten auch das Ihrige beigetragen, den Franzosen längere Ruhe unerträglich zu machen.

## II. Die Zeit neuer Staatenbildungen.

Napoleon hat auf St. Helena geäußert: in 50 Jahren wird Europa republikanisch oder kosakisch sein. Die 50 Jahre sind vorüber, die Weissagung ist aber nicht in Erfüllung gegangen. Zu beidem freilich schienen sich die Dinge je und je anzulassen, und zwar nie drohender zum Republikanischwerden als in dem Verwirrungsjahr 1848.